

Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



Fünfte Jahreszeit im TV
Die Murganesen haben die Frauenfelder Fasnachtsshow ins Fernsehen verlegt. 25

Unterschriften sammeln
CH Media lanciert petitio.ch, eine Plattform für das Sammeln digitaler Stimmen. 19

Peinlicher Ausrutscher
Der HC Thurgau verliert auswärts gegen die GCK Lions gleich mit 2:8. 28

Fasten in Zeiten des Verzichtes

Fasten Seit bald einem Jahr bekommt die Gesellschaft zu spüren, was es heisst, zu verzichten. Es ist wie eine permanente Fastenzeit: Wir fasten auf physische Kontakte, auf Grossanlässe oder auf Reisen. Am Mittwoch beginnt nun die effektive Fastenzeit. Doch weshalb sollte man da freiwillig auf noch mehr verzichten? Anders als der pandemiebedingte gebe einem der freiwillige Verzicht viel mehr zurück, da er bewusst geschehe, sagt Theologe Daniel Ritter. Investiere man so gewonnene Zeit in andere Aktivitäten, «gönnt man sich durch das Verzichtens sogar Freiraum für etwas Neues». Die selbstvorgenommene Fastenzeit sei ausserdem die ideale Möglichkeit, innezuhalten, um das eigene Bewusstsein zu schärfen. «Wir machen so viele Sachen tagtäglich, ohne zu überlegen, ob sie überhaupt gut sind und guttun», sagt Ritter weiter. (lr) 17

Salzkorn

Die Welt auf den Kopf stellen, aus dem Alltag ausbrechen, mal wieder auf die Pauke hauen: Nichts von dem, die Fasnacht findet nicht statt! Das ist schon wortreich beklagt worden. Zu Recht. Das Fasnachtvolk darf sich nicht einmal öffentlich gegen die Diktatur auflehnen, die der Bundesrat laut Magdalena Martullo-Blocher eingeführt hat.

Die für ihren exzessiven Humor berüchtigte Politikerin und Unternehmerin (Seven Thinking Steps) machte diese Aussage in einem satirisch gestimmten Interview. Kritik der einfachen Leute an den Mächtigen in Staat und Kirche war schon immer ein wichtiger Teil des fasnächtlichen Treibens. Aber eben, dieses findet ja höchstens verbal statt.

Nun zeichnet sich zumindest Trost ab. Weil die Fasnacht und die Fastenzeit im Kirchenjahr schon immer eng verbunden waren, prüfen die Landeskirchen jetzt, auch die Fastenzeit ausser Kraft zu setzen. Wer schon nicht auf die Pauke hauen darf, soll sich auch nicht kasteien müssen. Die Meldungen dazu sind allerdings noch unbestätigt. U.B.

Schweizer Festspiele in Cortina

Keiner holte an der Ski-WM bisher mehr Medaillen, Corinne Suter, Beat Feuz und Lara Gut-Behrami sei Dank.



Zweimal Gold, einmal Silber, zweimal Bronze: die Ausbeute von Corinne Suter, Beat Feuz und Lara Gut-Behrami (von links). Bilder: Jean-Christophe Bott/KEY, Marco Tacca/AP

Nach der ersten Woche der Ski-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo führt die Schweiz den Medaillenspiegel an. Nach vier Rennen haben Athletinnen und Athleten von Swiss-Ski schon fünf Medaillen gewonnen. Am Wochenende kamen drei dazu: Am Samstag wurde Corinne Suter Weltmeisterin

in der Abfahrt. Lara Gut-Behrami wurde Dritte. Gestern holte Beat Feuz in der Abfahrt der Männer Bronze.

Corinne Suter wurde zur ersten Schweizer Weltmeisterin in der Abfahrt seit 32 Jahren. Nachdem die 26-jährige im WM-Super-G hinter Gut-Behrami schon Silber ergattert hatte, wurde sie

mit dem Sieg am Samstag zur bisher erfolgreichsten Athletin dieser WM. «Es ist aber nicht so, dass ich nach Gold sage, jetzt ist gut, jetzt kann ich aufhören.» Vielmehr will Suter kommenden Donnerstag auch im Riesenslalom starten. «Meine Formkurve zeigt nach oben», sagt die Schwyzerin.

Überhaupt ist die Chance gross, dass die Schweizer Erfolge in der zweiten WM-Woche weitergehen. Heute folgen in Cortina die Kombinationen der Frauen und der Männer. Auch hier sind Medaillen möglich. Besonders bei den Frauen könnten die Festspiele weitergehen. (mpr) 32

Nachfolge von Sascha Schmid bleibt offen

Uesslingen-Buch Drei hatten sich am Sonntag für den frei werdenden Sitz im Gemeinderat Uesslingen-Buch zur Wahl gestellt, geschafft hat den Sprung ins Gremium aber keiner. Dem 28-jährigen Dominic Wägeli fehlten mit insgesamt 135 Stimmen deren weitere 27 für das absolute Mehr. An zweiter Stelle lag Andreas Richiger mit 104 Stimmen und auf Platz drei landete Andreas Echsle mit 80 Stimmen. Das Budget 2021 sowie den Steuerfuss von 52 Prozentpunkten haben die Stimmberechtigten gutgeheissen. (rha) 26

Einreiseverbote sind auf Rekordhöhe und umstritten

Justiz 167 Ausländer hat das Bundesamt für Polizei vergangenes Jahr als Gefahr für die Sicherheit der Schweiz eingestuft und mit einem Einreiseverbot belegt – ein Rekord. Die Massnahme wirft Grundsatzfragen auf. Einerseits, weil sich die Gefährdungseinschätzung auf mögliche Straftaten in der Zukunft bezieht und ein Verdacht schwierig zu widerlegen ist. Andererseits, weil sich das Fedpol bei seinen Entscheidungen oft auf ausländische Strafverfahren stützt, die nicht überprüft werden.

So auch im Fall des «Mafiabosses von Brig». Der Italiener Fortunato Maesano lebte im Wallis, als ihn ein Gericht in Kalabrien zu elf Jahren Gefängnis verurteilte – wegen Mitgliedschaft bei der 'Ndrangheta. Die Schweiz lieferte Maesano aus. Dieser bestreitet alle Vorwürfe. Inzwischen hat er die Haft abgeschlossen und möchte zu seiner Familie in die Schweiz zurück. Doch das Fedpol hat ein Einreiseverbot erlassen, und das Bundesverwaltungsgericht hat Maesanos Beschwerde abgewiesen. (mau) 3

Widerstand gegen Lockdown

Corona Vier SVP-Kantonsräte haben genug. Sie verlangen von der Thurgauer Regierung, sich dem «Diktat aus Bern» zu widersetzen und die «überzogenen kantonalen Verschärfungen» zu lockern. Um die Diskussion darüber bereits an der kommenden Sitzung vom nächsten Mittwoch in den Grossen Rat zu bringen, kündigen die Kantonsräte an, eine dringliche Interpellation einzubringen. Mit Blick auf die rückläufigen Zahlen bezüglich Neuansammlungen seien Lockerungen nun angezeigt, so die Begründung. (sme) 17

ANZEIGE

Schweizerische ALS Stiftung
Fondazione SLA Svizzera
Fondazione SLA Svizzera
Swiss ALS Foundation

Amyotrophe Lateralsklerose geht uns alle an.

PC 85-794304-0
www.als-stiftung.ch

Bodenseewetter

Ein Schwall Vorfrühling

Gestern wurden mancherorts die tiefsten Temperaturen dieses Winters gemessen. Tänikon und Bischofszell meldeten -15 Grad. Romanshorn verzeichnete lediglich -7 Grad. Im Toggenburger Hochtal Hintergräppeln wurden gar -31 Grad registriert. Nicht selten hier die tiefsten Temperaturen der Schweiz gemessen.

Die vergangene Woche war derart kalt, dass die erste Februarhälfte nun einen jahreszeitlichen Temperaturdurchschnitt aufweist. Die Sonne liegt für denselben Zeitraum immer noch 40 Prozent im Hintertreffen und die Niederschläge weisen einen Überschuss von 50 Prozent auf.

Die vor uns liegende Woche glättet nun die Abweichungen von Sonne und Niederschlag. Heute Montag wird es nochmals ein knackig kalter Wintertag mit Sonne und Wolken. Es ist der letzte sehr kalte Tag dieser Kältewelle. In der 160-jährigen Messreihe wurden aber auch schon im März noch -15 Grad verzeichnet. Doch solche Rekordtemperaturen liegen sehr weit zurück. Heute Morgen sind nochmals -5 bis -10 Grad zu erwarten. Im Kältepol des östlichen Mittellandes, in Aadorf-Tänikon, kann es nochmals -15 Grad kalt werden.

Dienstag bis Donnerstag kehrt der Wind und führt zunehmend mildere Luftmassen aus Südwesten in die Ostschweiz. Nach leichten Morgenfrösten klettern die Temperaturen bei bewölktem Wetter bis auf 10 Grad. Nur am Donnerstag könnte es ein paar Regentropfen geben. Ansonsten bleibt die Woche meist trocken. Freitag und das Wochenende zeigen sich vorfrühlingshaft mild. Damit könnte es am Sonntag nahezu 15 Grad warm werden. (chf)

Kunstwerk statt Asche

Bildhauer Thomas Stadler aus Sommeri verarbeitet den Stamm einer einst mächtigen Romanshorer Zeder.

Andreas von Bergen

Es war ein starker, aber angenehmer Duft, der Thomas Stadler in die Nase stieg, als er vor drei Jahren mit dem Velo am Rand des Romanshorer Waldes entlang fuhr. Es war eine Zeder, einst in einem privaten Park in Romanshorn, die einer Gartenerneuerung zum Opfer fiel und nun auf ihr Schicksal wartete, zu Brennholz zerkleinert zu werden.

Doch Holzbildhauer Stadler sah sofort das Potenzial des 14 Meter langen Stamms, rettete ihn vor dem Cheminée-Ofen und liess ihn in drei bis dreieinhalb Meter langen Stücken für 300 Franken in sein Künstleratelier nach Sommeri transportieren. Für den Stamm selbst musste Stadler nur den Wert des Brennholzes bezahlen.

Daraus sind in monatelanger Arbeit mehrere grosse «duftende» Holzkulpturen entstanden, die man ringsum drehen und kippen kann. Daraus ergeben sich verschiedene interessante Durchblicke. Der Leerraum ist ihm wichtig – ihn modelliert er gewissermassen.

Seit rund 40 Jahren arbeitet Thomas Stadler mit verschiedenen einheimischen Holzarten wie Eiche, Kirsche, Birnbaum oder Ulme. Die duftende Zeder kam erst später hinzu, doch deren Holz ist schwierig zu bearbeiten, da es viel Harz enthält und die Werkzeuge verklebt.

Sein Atelier war der Güttinger Wald

Da er nach seinem Umzug 1991 nach Sommeri noch kein eigenes Atelier hatte, arbeitete Stadler die ersten fünf Jahre im Güttinger Wald. Später draussen in der Umgebung seines Wohnhauses. Seit einigen Monaten



Thomas Stadler arbeitet an einer neuen Skulptur aus der Romanshorer Zeder. Bild: Andreas von Bergen

Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum

Im November/Dezember 2016 stellte Thomas Stadler 40 Skulpturen im ehemaligen Romanshorer Schuhgeschäft Haberer aus, und im November 2019 folgte eine Ausstellung mit rund 20 Holzobjekten in vier Räumen der Überbauung Weltenzelg, ebenfalls in Romanshorn.

Öffentliche Arbeiten des Künstlers im öffentlichen Raum findet man in der Region, etwa die grosse Eichenskulptur «Schlupf» für den Neubau des Kindergartens Mühlebach in Amriswil. Eine weitere Skulptur steht leihweise im Villa-Garten an der Bahnhofstrasse 20, ebenfalls in Amriswil.

Die letzte «Waldarbeit» war 1995 die drei Meter hohe Eichenskulptur «Hoor mache» in der Form eines riesigen Kuhhorns. Als Kunstaktion wurde die Skulptur im Jahr 1996 auf dem Bundesplatz in Bern präsentiert und als Geschenk der Alpenschutzinitiative in Silenen übergeben. (avb)

Seit 1991 im Oberthurgau

Thomas Stadler wuchs in Seedorf UR auf. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer schloss er die Ausbildung zum Werklehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich ab. Ein Studium an der Meisterklasse für Bildhauerei an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz vervollständigte seine kreative Ausbildung. Im Jahr 1991 zog er mit seiner Lebenspartnerin vom Kanton Zürich ins eigene Wohnhaus nach Sommeri. (avb)

Hinweis

Fotos der Werke aus verschiedenen Schaffensperioden Stadlers unter www.thomas-stadler.ch.

arbeitet er nun mit Elektro- und Handwerkzeugen an seinen Objekten unter einem Vordach im Freien neben seinem Haus. An einer grossen Skulptur arbeitet er in Tagesetappen von drei bis vier Stunden, oft während drei bis vier Monaten. In den rund 40 Schaffensjahren hat Thomas Stadler weit mehr als hundert Holzkulpturen in verschiedenen Grössen und Holzarten sowie Kunst am Bau gefertigt.

Die meisten Skulpturen sind 50 bis 60 Zentimeter hoch, die grössten Skulpturen von Menschen jedoch über zwei Meter. Die Baumstämme kauft er von Förstern und Landwirten und lässt sie nach Sommeri transportieren. Von der Arbeit mit der Motorsäge und später mit Schnitzlerwerkzeugen bis zur fertigen Skulptur dreht Thomas Stadler das Objekt an jedem Arbeitstag mehrmals, um von allen Seiten spezielle Ansichten und Durchblicke zu schaffen.

Kirchenbehörde beantwortet Fragen

Amriswil Diesen Freitag, 19. Februar, geben Claudia Schindler, Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft von Evangelisch Amriswil-Sommeri, sowie ihr Vize Otto Seger Auskunft über den geplanten Landverkauf an die Stadt (TZ vom 12. Februar).

Von 16 bis 18 Uhr beantworten Schindler und Seger im alten Pfarrhaus an der Bahnhofstrasse 3 allfällige Fragen der Kirchbürger. Damit will die Behörde doch noch einen Dialog ermöglichen, weil die Budgetversammlung vom 25. Februar, an der über das Geschäft hätte abgestimmt werden sollen, aufgrund der aktuellen Lage abgesagt wurde. Stattdessen können nun die Kirchbürger am 7. März über den Verkauf abstimmen.

Wer die Gelegenheit nutzen und der Behörde Fragen stellen will, muss sich bis Freitag 12 Uhr bei der Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri anmelden. (man)

Anmeldung obligatorisch bei Präsidentin Claudia Schindler unter Telefon 071566 5460.

Ein konsensfähiger Jurist

Jonas Seiterle aus Sitterdorf kandidiert für einen Sitz in der Behörde der Volksschulgemeinde Bischofszell. Wahltag ist der 7. März.

Sitterdorf Es sei ein idealistischer Anspruch, aber er wolle sich für die Gesellschaft einsetzen, sagt Jonas Seiterle auf die Frage nach seinen Beweggründen für die Kandidatur. «Jedes Kind soll Zugang zu einer guten Bildung haben, und ich glaube, dass ich in der Schulbehörde etwas dazu beitragen könnte.» Ein Hauptaugenmerk würde der 39-Jährige auf das Homeschooling, also den Fernunterricht, legen, geht er doch davon aus, dass diese Form der Wissensvermittlung auch nach Überwindung der Coronapandemie nicht an Bedeutung einbüßen wird. Der Volksschulgemeinde Bischofszell und ihrer Behörde stellt Seiterle ein gutes Zeugnis aus, Entwicklungspotenzial ortet er im Bereich der Kinderbetreuung.

Der von der SP Bischofszell und Umgebung nominierte Kandidat sieht seine Stärke in

der Fähigkeit, die Effizienz von Prozessen zu optimieren. In die Waagschale werfen kann Seiterle auch juristische Kenntnisse und Führungserfahrung. Er beschreibt sich als Perfektionist, der stets auf Qualität bedacht sei. Dies hindere ihn aber nicht, konsens- und teamfähig zu sein.

Ein Exekutivamt hat Seiterle bisher nicht bekleidet. Erfahrungen in der Politik sammelte er aber schon früh: Als 18-Jähriger wurde er in das Gemeindeparlament von Rochefort gewählt, dem er zwei Jahre angehörte.

Georg Stelzner

Zur Person

Jonas Seiterle wurde am 23. August 1981 in Neuenburg geboren. Er ist Jurist und arbeitet am Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen. Seit 2017 wohnt er mit seiner Partnerin und den zwei gemeinsamen Söhnen in Sitterdorf. In der politischen Gemeinde gehört er dem Wahlbüro an. Seine Hobbys sind Rudern, Radfahren und Lesen. Zudem ist er Mitglied der Männerriege Sitterdorf. (st)



Jonas Seiterle (SP). Bild: PD

Werner Fritschi wird neuer Präsident des Locorama

Der erfahrene und gut vernetzte Verkehrs- und Marketingprofi soll den Trägerverein künftig führen.

Romanshorn Werner Fritschi arbeitet seit 47 Jahren bei der Bahn, zuerst bei den SBB an verschiedenen Orten und seit 2002 bei der Regionalbahn Thurbo. Er ist dort Leiter Markt und Mitglied der Geschäftsleitung. In seiner Funktion als Präsident von Thurgau Tourismus und erster Vorsitzender des Verbandes der Tourismuswirtschaft Bodensee e.V. ist er im Tourismusumfeld am internationalen Bodensee gut vernetzt.

Im März steht Fritschi nun auch zur Wahl als Präsident des Trägervereins der Eisenbahn-Erlebniswelt in Romanshorn. «Es ist eine ebenso spannende wie anspruchsvolle Aufgabe», wird er in einer Mitteilung zitiert. «Das Locorama hat viel Potenzial und gehört als Zeitzeugin der industriellen Entwicklung der Schweiz zum kulturellen Erbe des Kantons Thurgau.» Der Präsident des

Stiftungsrates, David H. Bon, ist glücklich, dass die Stelle des Vereinspräsidenten wieder besetzt werden kann: «Mit Werner Fritschi haben wir die ideale Lösung.» Im Namen aller Engagierten dankt Bon Gallus Hengartner, der nach dem Rücktritt von Gründungspräsident Adolf Müller seit April 2020 als Vizepräsident des Trägervereins interimistisch erfolgreich leitet.

Das Locorama bietet Dach für viele historische Fahrzeuge von diversen Vereinen und Gruppierungen. Im Sommer ist sie ein beliebtes Ausflugsziel. Die Stiftung Historisches Bahnhof-Ensemble kümmert sich um den Erhalt der Anlage. Verein Locorama ist verantwortlich für den Ablauf vor Ort, die Koordination mit den fahrenden Vereinen und betreibt die Eisenbahn Erlebniswelt. Er ist auch Ansprechpartner für Events aller Art in der Lokremise. (red)